

Zwei neue Opius-Arten aus Niederösterreich (Hymenoptera, Braconidae)

Von Max Fischer

Opius attributus n. sp. (Abb. 1)

♂. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, hinter den Augen gerundet, an den Schläfen ebenso breit wie zwischen den Augen, Schläfen mehr als halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet: Ocellen schwach vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand kaum größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um die Hälfte breiter als hoch, glänzend, feinst punktiert und fein behaart, mit stumpfem Mittelkiel; Clypeus durch eine deutliche Furehe vom Gesicht getrennt, kurz, vorne ziemlich gerade abgestutzt und etwas aufgebogen,

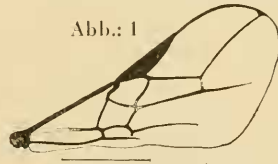


Abb. 1: *Opius attributus* n. sp. Vorderflügel, (Länge der Meßstrecke 1 mm.)

mit deutlichen Borstenpunkten. Wangen wenig kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis deutlich erweitert, Palpen so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um die Hälfte länger als der Körper. 34gliedrig; drittes Fühlerglied zweieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, das vorletzte um die Hälfte länger als breit; die Geißelglieder mäßig deutlich voneinander abgesetzt.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und merklich schmaler als dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum vor den Tegulae gerundet, vorne fast gerade, ganz glatt, ebenso breit wie lang; Notauli vorne tief eingedrückt, in deren Nähe je ein kleines, runzelig punktiertes, behaartes Feld, auf der Scheibe erloschen, Rückenrübchen fehlt, Seiten überall fein gerandet, die Randung geht jederseits in das Runzelfeld über. Praescutellarfurche wenig tief, schmal und fein krenuliert. Scutellum glatt, etwas gewölbt. Postscutellum krenuliert. Propodeum mit feinem, aber deutlichem Mittelkiel, seitlich vom Kiel schwach gerunzelt, rückwärts etwas mehr, auch der rückwärtige Rand etwas skulptiert, der Rest des Propodeums glatt. Seite des Prothorax glatt, Furchen etwas krenuliert. Mesopleurum ohne Skulptur, Sternaulus schwach eingedrückt, aber glatt, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum nur hinten schwach runzelig. Beine schlank, Hinterschenkel unregelmäßig geformt, fünfmal so lang wie breit.

Flügel: Hyalin. Stigma keilförmig, r entspringt aus dem vorderen Drittel, r1 halb so lang wie die Stigmabreite, eine gerade Linie mit r2 bildend, r2 um zwei Drittel länger als cuq1, r3 nach außen geschwungen, doppelt so lang wie r2. R reicht reichlich an die Flügelspitze, Cu2 nach

außen verengt, n. rec. postfurkal, d wenig länger als n. rec., Nervulus weniger als um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, n. par. entspringt aus der Mitte von B; n. rec. im Hinterflügel vorhanden.

Abdomen: Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, nach vorne gleichmäßig verjüngt, die seitlichen Tuberkeln nicht ausgebildet, mit parallelen Kielen in der vorderen Hälfte, das ganze Tergit längsrundlich. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: die beiden basalen Fühlerglieder teilweise, Clypeus vorne, Mundwerkzeuge außer den Mandibelspitzen, Tegulae, Flügelnervatur und alle Beine, Hinterschienen spitzen, Hintertarsen und die Klauenglieder kaum merklich dunkler. Bei einem Exemplar auch das zweite Tergit gelb.

Absolute Körperlänge: 2,7 mm.

Relative Größenverhältnisse¹⁾: Körperlänge = 83, Kopf: Breite = 22, Länge = 11, Höhe = 18, Augenzlänge = 7, Augenhöhe = 11, Schläfenlänge = 4, Gesichtshöhe = 8, Gesichtsbreite = 12, Palpenlänge = 18, Fühlerlänge = 120, Thorax: Breite = 18, Länge = 34, Höhe = 26, Hinterschenkellänge = 20, Hinterschenkelbreite = 4, Flügel: Länge = 105, Breite = 45, Stigmalänge = 25, Stigmabreite = 4, r1 = 2, r2 = 16, r3 = 34, cuq1 = 10, cuq2 = 6, cu1 = 10, cu2 = 22, cu3 = 27, n. rec. = 8, d = 10, Abdomen: Länge = 38, Breite = 18; 1. Tergit: Länge = 11, vordere Breite = 4, hintere Breite = 7.

♀. — Unbekannt.

Fundort: Austria inf., Preßbaum, 2 ♂♂ leg. M. Fischer am 23. Mai 1959.

Holotypus: 1 ♂ im Naturhistorischen Museum in Wien.

Anmerkung: Diese Art ist in die *levis*-Gruppe zu stellen und kommt in ihren systematischen Merkmalen dem *Opius arenosus* Szépl. am nächsten. Von diesem und dem nächstverwandten *O. nigricolor* Fi. ist sie durch den Kiel auf dem Propodeum sicher zu unterscheiden.

Opius subaffinis n. sp. (Abb. 2)

Ist in die *fallax*-Gruppe einzureihen und steht wegen der deutlich vor der Flügelspitze endenden Radialzelle dem *Opius minimus* Fi. am nächsten. Das erste Tergit ist bedeutend länger, nämlich um die Hälfte länger als hinten breit, die Beine sind gelb und schlank, die Hinterschenkel viermal so lang wie breit.

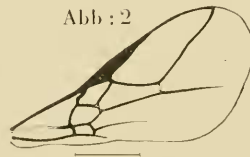


Abb. 2: *Opius subaffinis* n. sp. Vorderflügel. (Länge der Meßstrecke 0,5 mm.)

♂. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, hinter den Augen gerundet, hier etwa ebenso breit wie zwischen den Augen. Schläfen halb so lang wie die Augen. Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, klein, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellusdurchmesser.

¹⁾ Um die absoluten Längen der Körperteile in Millimetern zu erhalten, sind die relativen Größen mit 0,033 zu multiplizieren.

der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Drittel breiter als hoch, glänzend, Punktur nicht erkennbar, fein behaart; Clypeus sichelförmig, gewölbt, durch eine feine Linie vom Gesicht getrennt, etwas punktiert und länger behaart. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis erweitert. Palpen so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 23gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die folgenden langsam kürzer werdend, das vorletzte Glied doppelt so lang wie breit; die Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt.

Thorax: Um ein Drittel bis zwei Fünftel länger als hoch, fast um die Hälfte höher als der Kopf und wenig schmaler als dieser, Oberseite gewölbt, Mesonotum vor den Tegulae gerundet, so breit wie lang, glatt; Notauli nur ganz vorne als kleine Grübchen ausgebildet, sie erreichen den Vorderrand nicht, auf der Scheibe erloschen. Rückenrübchen deutlich, punktförmig. Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet. Praescutellarfurche wenig tief, fein krenuliert. Scutellum, Postscutellum, Propodeum und Seite des Thorax glatt und glänzend, nur die Seite des Prothorax stellenweise chagrinirt, Sternaulus fehlt, alle anderen Furchen einfach. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit.

Flügel: Hyalin. Stigma keilförmig, r entspringt aus dem vorderen Drittel, r1 viel kürzer als die Stigmabreite, im Bogen in r2 übergehend, r2 um die Hälfte länger als cuq1, r3 nach innen geschwungen, vor dem Ende leicht ausgeschweift, doppelt so lang wie r2. R endet vor der Flügelspitze, Cu2 nach außen stark verengt, n. rec. deutlich postfurkal, d um die Hälfte länger als n. rec., Nervulus interstitial, B geschlossen, n. par. entspringt fast aus der Mitte von B; n. rec. im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, nach vorne nur sehr schwach und gleichmäßig verjüngt, mit zwei schwachen Kielen, die bis in die hintere Hälfte reichen; das ganze Tergit glänzend, nur uneben. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus und Pedicellus unten, Basis des dritten Fühlergliedes, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur.

Absolute Körperlänge: 1,6 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 48. Kopf: Breite = 14, Länge = 7, Höhe = 10, Augenlänge = 4,5, Augenhöhe = 7, Schläfenlänge = 2,5, Gesichtshöhe = 5, Gesichtsbreite = 7, Palpenlänge = 10, Fühlerlänge = 75. Thorax: Breite = 12, Länge = 19, Höhe = 14, Hinterschenkellänge = 12, Hinterschenkelbreite = 2,5. Flügel: Länge = 60, Breite = 29, Stigmalänge = 17, Stigmabreite = 3, r1 = 1, r2 = 10, r3 = 19, cuq1 = 7, cuq2 = 3, cu1 = 5, cu2 = 14, cu3 = 18, n. rec. = 3, d = 5. Abdomen: Länge = 22, Breite = 11; 1. Tergit: Länge = 5, vordere Breite = 2, hintere Breite = 3.

♀. — Unbekannt.

Fundort: Austria inf.: Seebenstein, 6. Juni 1959, 1 ♂ leg. M. Fischer. Holotypus im Naturhistorischen Museum in Wien.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Max Fischer, Wien I, Burgring 7